

# ZWISCHEN BETT UND TRESEN

## LESEORTE IN FREIBURG

**L**esen ist auch im Computerzeitalter noch in – und das nicht nur im stillen Kämmerlein: Öffentliche Lesungen und die Begegnung mit Autoren finden bei Literaturliebhabern großen Anklang. Dies kann auch mal an eher unerwarteten Orten stattfinden, wie etwa am Kneipentresen oder im Bettenhaus. Ein Streifzug durch Freiburger Lesorte.

Eine Schriftstellerin kommt nach Freiburg und 1000 Menschen drängen sich in den Saal, um sie live zu sehen und zu hören – so kürzlich geschehen beim Besuch der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller. Solcher Starrummel ist ein Ausnahmefall, doch auch ohne Medienhype füllen Lesungen in Freiburg kleine und große Säle. Literarische Meilensteine der Stadt sind die Open Air-Lesereihe „Unter Sternen“ und das gerade zu Ende gegangene Freiburger Literaturgespräch. Gelesen wird über diese festen Termine hinaus das ganze Jahr hinweg – und bisweilen auch an ungewöhnlichen Orten. Zwischen Handtüchern und Bettwäsche fand sich der Reiseautor Andreas Altmann im Oktober wieder: Sein Auftritt im Bettenhaus Stiegeler am Augustinerplatz fand so reges Interesse, dass sofort noch ein Zusatztermin anberaumt wurde. „Die Leute waren wie verrückt nach der Lesung“, sagt Geschäftsführerin Henrike Beck, die weitere Bettgeschichten in Aussicht stellt.

Einen traditionsreichen Leserahmen bietet das Freiburger Theater: Unter dem Namen „Litera-Tour“ veranstaltete es in Kooperation mit der Buchhandlung Walthari seit 1985 schon über 350 Autorenlesungen, unter anderem mit Ernst Jandl, Günter Grass und Martin Walser. Bei der letzten Litera-Tour in diesem Jahr, am 17. Dezember, ist Hochspannung angesagt: Der Strafverteidiger Ferdinand von Schirach liest aus seinem Buch „Verbrechen“, in dem er sprachlich gelungen und beklemmend über seine Fälle berichtet.

Freunde fremdsprachiger Literatur finden in Freiburg viele Gelegenheiten, Autoren im Original zu

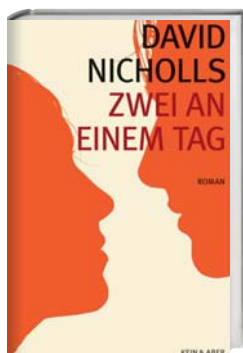
hören. So bietet das Carl-Schurz-Haus regelmäßig Lesungen mit amerikanischen Autoren. „Wir sind neuen Trends in der amerikanischen Literaturszene auf der Spur und laden am liebsten besonders aktuelle, kontroverse oder unterhaltsame Autoren ein“, sagt Direktorin Christine Gerhardt. In der Reihe „Sounds'N'Words“ liest am 1. Dezember die Autorin Susan Howe; am 3. Dezember präsentiert der junge Amerikaner Ralph Martin seine erfrischende Autobiographie über die Liebe in Berlin. Deutsch-französische Lesungen bietet das Centre Culturel Français. „Wer sich für die Literatur des Nachbarlandes interessiert und auch neugierig auf hierzulande unbekanntere Autoren ist, kann bei uns oft anregende Neuentdeckungen machen“, sagt Kulturassistentin Corinna Henselmann – zum Beispiel am 29. November, wenn Philip Le Roy mit „Le dernier Testament“ zu Besuch ist.

Literatur spielt auch in der Arbeit der Katholischen Akademie eine große Rolle, seit 1995 bietet sie einmal im Monat Literaturgespräche über vornehmlich deutschsprachige jüdische Schriftsteller, am 6. Dezember wird Soma Morgenstern vorgestellt. Bis zu 100 Literaturinteressierte aller Altersklassen besuchen diese Reihe „Literarisches am Sonntagnachmittag“. Im Wallgrabentheater findet die Reihe „Literatur-Kaffee“ einen „wunderbar intimen Rahmen, der prädestiniert für Lesungen ist“, so Pressesprecher Tim Lucas. Hier interpretiert Doris Wolters am 22. November Gedichte von Mascha Kaléko, und alle Jahre wieder findet die traditionelle Weihnachtslesung statt.

Noch intimer sind die Lesungen in der Stühlinger Eckkneipe Babeuf: Zirka 60 Gäste finden hier beim wöchentlichen Kulturprogramm „Große Kunst auf kleiner Bühne“ Platz. Am 19. November müssen sie wahrscheinlich zusammenrücken, wenn Jess Jochimsen aus seinem Roman „Bellboy“ liest – und nach gewohnter Manier ein, zwei Lieder singt, „wo am Ende einer stirbt“.

**Nicole Kemper**

David Nicholls  
**Zwei an einem Tag**  
 544 Seiten, gebunden  
 Kein & Aber, 2009  
 Preis: 22,80 Euro



## Jahrestage

15. Juli 1988. Nach ihrer Examensfeier verbringen Dexter und Emma eine Nacht und einen Tag miteinander. Es ist eine unbekümmerte Begegnung, ohne das Versprechen auf eine gemeinsame Zukunft. Das Erwachsenenleben hat gerade erst begonnen und liegt in seiner erschreckenden Fülle an Möglichkeiten vor ihnen. Wo werden sie heute in einem Jahr sein, in fünf oder in zwanzig Jahren? Wird es bei dieser einen Begegnung bleiben oder werden sich ihre Wege weiterhin kreuzen? Welches Schicksal ist jedem einzelnen von ihnen zgedacht?

Der 15. Juli bildet den roten Faden in David Nicholls mitreißendem Roman: Über einen Zeitraum von zwanzig Jahren lässt er den Leser diesen Tag aus den Blickwinkeln von Emma und Dexter miterleben. So entwickelt sich die Geschichte der beiden Protagonisten in Jahressprüngen, und der Leser taucht immer wieder einen Tag lang unmittelbar ins Geschehen ein: Da sind zwei, die hoffen, zweifeln, streiten und lieben, die glückliche und dunkle Tage erleben, die scheitern und neu beginnen, Fehler machen und Chancen verpassen. Und es sind zwei, die den Anfang einer wunderbaren Freundschaft gemacht haben. Wo das alles hinführt? Immer wieder mitten rein ins pralle Leben. Ein Buch zum Verlieben!

**Nicole Kemper**



Frank Apunkt Schneider  
**Als die Welt noch unterging**  
 386 Seiten, broschiert  
 Ventil-Verlag, 2008  
 Preis: 17,90 Euro



## Punk und Apokalypse

Das waren noch Zeiten! Tschernobyl, NATO-Doppelbeschluss, Waldsterben. Jeden Moment konnte die Welt untergehen. Kein Wunder, dass in den 1980ern Kreativität, Spontanität und das Sinn-Negieren in der Popkultur Konjunktur hatten. Das „No Future“ der Punkrocker von damals war noch meilenweit entfernt von stumpfer Selbstzerstörung, wie wir sie heute in den Fußgängerzonen beobachten. Es bedeutete: „Es gibt kein morgen, also mache ich es JETZT.“ Der Bamberger Autor Frank Apunkt Schneider gibt eine Rückschau auf die teils unschuldigen, unbekümmerten Anfänge der Bewegung in Deutschland bis zu ihrer Defloration durch Plattenindustrie und Kommerz – die freilich nicht lange auf sich warten ließ. Vieles hat man woanders vielleicht schon gelesen: Die niederschwellige Ästhetik der Punker, die Missverständnisse, die mit dem Import aus England einhergingen, die Abgründe dessen, was dann als NDW bekannt wurde. Doch Schneider bietet mehr. Er ist ein Sammler. Seine Diskografie und Kassettografie erhebt zwar keinen Anspruch auf Vollständigkeit, doch sie ist beeindruckend. Auch längst vergessene Freiburger Bands wie Die Heinos, Wahn und Sinn oder Harnröhre wurden von ihm archiviert. Wow!

**Dominik Bloedner**



Medirata (Hrsg.)  
**Kultur braucht Kultur**  
 344 Seite, gebunden  
 Instant, 2009  
 Preis: schlanke 10 Euro

## Geführte Kulturwanderung

„Du kannst damit jetzt hinter die Köpfe gucken“, sagt Thomas Feicht, der Herausgeber des neuen Freiburger Kulturbuchs. Dass der im normalen Leben Werbefachmann ist, ist am klaren und ansprechenden Layout des 344-Seiten-Werks zu sehen. Vom 2. Dezember an können Kulturinteressierte das Buch im Handel kaufen. Dann bekommen sie einen Überblick über die Freiburger Kulturszene in 19 Bereichen, in jedem aber – das war der Anspruch – nur über solche Künstler und Kulturakteure, die von nationalem, zuweilen internationalem Format sind. Kein Streifzug durch die Szene also, mehr eine geführte Wanderung. Die „Wahnsinnskulturszene“ in Freiburg sei in der Wahrnehmung vieler Freiburger, vor allem aber Auswärtiger unterrepräsentiert. Das zu ändern, sei eine Aufgabe der Kampagne, zu der das Buch nur der Auftakt ist, die vielmehr im Internet ([www.kulturbraucht-kultur.de](http://www.kulturbraucht-kultur.de) – auch am 2. Dezember online) ihren lebendigen Ausdruck findet. Das Buch besticht nicht zuletzt durch die vielen Portraitbilder von Klaus Polkowski. Es sind viele Bekannte zu finden, aber eben auch unbekanntere Köpfe, vielleicht mal gehörte Namen, zu denen aber die Geschichte fehlt. Hinter diese Köpfe lässt sich nun tatsächlich schauen.

**Lars Bargmann**

